

Diakonie – Gemeinsames Wertverständnis



Was heißt das konkret? Geschäftsführer Martin Müller über ethisch verantwortliches Handeln im Arbeitsalltag der Diakonie

Das christliche Menschenbild ist

die Grundlage der Arbeit der Diakoniestationen. So steht es in unserem Leitbild, und so formulieren wir es bei der Einstellung von neuen Mitarbeitenden. Aber was können Menschen, die nicht religiös erzogen und geprägt sind, damit noch anfangen? Und was heißt das im Arbeitsalltag in der Pflege? Wie können Mitarbeitende und Menschen, die unsere Hilfeleistungen in Anspruch nehmen das erfahren? Was ist das diakonische Profil unserer Einrichtung?

Mit diesen Fragen hat sich das Leitungsteam der Diakoniestationen Kassel in einer zweitägigen Klausur im Februar 2016 auseinandergesetzt. Als erstes greifbares Ergebnis wurden drei Maßnahmen beschlossen:

1. Wir erarbeiten Führungsgrundsätze für die Mitarbeitenden mit Personalverantwortung.
2. Wir vereinbaren Verhaltensgrundsätze für alle Mitarbeitenden der Diakoniestationen, als Orientierung für den Umgang miteinander, für das Verhalten gegenüber unseren Kundinnen und

Pflege ist mehr als eine professionelle Dienstleistung: Wir legen Wert darauf, dass eine ethisch reflektierte Haltung, die auf Achtung und Respekt beruht, die gemeinsame Grundlage unseres Handelns ist.

Kunden und für das Auftreten in der Öffentlichkeit.

3. Ein besonderes Anliegen ist es uns, mit den neuen Mitarbeitenden über unser Selbstverständnis ins Gespräch zu kommen. So wurden als dritte Maßnahme die Orientierungstage für neue Mitarbeitende von ihrem zeitlichen Umfang ausgeweitet und inhaltlich mit der Schwerpunktsetzung der Reflektion über die diakonische Kultur unserer Einrichtung neu konzipiert.

Haltung kann man jedoch nicht verordnen: Deshalb bleiben wir im Gespräch und machen ethische Fragen regelmäßig zum Thema in unseren Dienstbesprechungen. Trotz und gerade wegen der oftmals beklagten Ökonomisierung des Sozialen, der sich keine Einrichtung im Pflege- und Gesundheitswesen entziehen kann: Wir hoffen, dieser Prozess trägt Früchte für Mitarbeitende und für die Menschen, die unsere Leistungen in Anspruch nehmen.

Martin Müller

Impressum

Herausgeber: Kundeninfo der Diakoniestationen der Evangelischen Kirche in Kassel gemeinnützige GmbH

Lutherplatz 11 | 34117 Kassel
Tel. (05 61) 7 07 36-0 | Fax -23
info@diakoniestationen-kassel.de
www.diakoniestationen-kassel.de

Redaktion: Martin Müller, Simone Ahlbrecht, Michael Oberthür

Layout: medio GmbH
Fotos: Diakoniestationen Kassel, Fotolia

Vertrieb: Kostenlos erhältlich bei Ihrer Diakoniestation

Ansprechpartner

Diakoniestationen
der Evangelischen Kirche in Kassel
Zentrale Rufnummer
Tel. 31 31 03

Diakoniestation Kassel-West

Ahrensbergstr. 21 A
34131 Kassel
Tel. (05 61) 9 38 79 - 0

Pflegedienstleiter
Hansjürgen Falk-Dietrich

Diakoniestation Kassel-Mitte

Hafenstr. 13
34125 Kassel
Tel. (05 61) 8 80 07 - 0

Pflegedienstleiter
Michael Oberthür

Pflegeteam Baunatal

Marktplatz 5-7
34225 Baunatal
Tel. (05 61) 4 91 65 96

Gruppenleiterin
Heike Heß

Tagespflege Westend

Westendstr. 1-5
34117 Kassel
Tel. (05 61) 70 36 86 28

Pflegedienstleiterin
Andrea Heußner

Häusliche

Kinderkrankenpflege

Ahrensbergstr. 21 A
34131 Kassel
Tel. (05 61) 9 38 79 - 25

Pflegedienstleiterin
Christine Haverland-Meyer

Diakoniestationen Kassel gemeinnützige GmbH

Lutherplatz 11
34117 Kassel
Tel. (05 61) 7 07 36 - 0
Fax (05 61) 7 07 36 - 23
www.diakoniestationen-kassel.de

Geschäftsführer
Martin Müller

Info

2/2016

Neues aus Ihrer
Diakoniestation

Trost spenden im Gespräch

Wie sich Ehrenamtliche im diakonischen Besuchsdienst engagieren

Als Eberhard Knauf (81) vor Jahren in den Ruhestand ging, wollte sich der Musikliebhaber eigentlich seinen musikalischen Hobbys widmen: Cellospielen und in der Kantorei singen, das hatte sich der Versicherungs-



Foto: Simmank

Sie besuchen ehrenamtlich Diakonie-Kunden in Kassel: Ilse und Eberhard Knauf

kaufmann aus Kassel für sein Rentnerdasein vorgestellt. Doch es kam anders: Durch eine Augenkrankheit verlor er zunehmend an Sehvermögen, das Notenlesen wurde zu einem Ding der Unmöglichkeit. Es war die Augenärz-

tin („meine Seelsorgerin“), die den ansonsten rüstigen Ruheständler auf eine neue Spur brachte: „Warum engagieren Sie sich nicht für andere?“, fragte sie und brachte Eberhard Knauf dazu, sich bei der Diakonie zu melden. Seit zehn Jahren besucht er nun Personen, die bei den Diakoniestationen in Pflege sind und sich über einen Ansprechpartner freuen. Der Mittwoch ist für ihn Besuchstag – und seit einiger Zeit auch für seine Frau Ilse (76), die nun ebenfalls Menschen besucht, die sonst niemanden haben und für die soziale Kontakte wichtig sind. „Warum nicht“, sagte sich die gelernte Kindergärtnerin, „ich war als Hausfrau und Mutter mein ganzes Leben für andere da. Jetzt mache ich eben Besuche bei alten Menschen, die sich über Begegnungen freuen.“

Zunächst betreute das Ehepaar Knauf gemeinsam den „Fall“ einer Pflegekandidin, die dann ins Seniorenheim kam und wenig später starb. Doch neue Begegnungen warteten: „Zurzeit hat jeder von uns eine Diakonisse“, schmunzeln beide. Mittwochs besucht Eberhard Knauf eine 90-jährige Dame in Schwesterntracht, die sich durchaus auch für Fußball interessiert und politisch immer auf dem Laufenden ist. Ilse Knaufs Kandidatin hat nach einem Schlaganfall Problem mit dem Sprechen und ist dankbar, wenn ihr jemand zuhört. „Sie kann wunderbar zuhören“, hat sie festgestellt. Natürlich gibt es auch Besuche, bei denen die Kommunikation nicht auf Anhieb funktioniert. Eberhard Knauf erinnert sich an eine inzwischen verstorbene ältere Dame, die allgemein

gefürchtet war und als „schwierig“ galt, weil sie über alles und jeden wie ein Rohrspatz schimpfte. „Ich habe bei meinen Besuchen gespürt, dass diese Frau auf tiefste verletzt war“, so der überzeugte Christ. „Einmal habe ich ihr ein Jesus-Wort gesagt: ‚Selig sind die Leidtragenden.‘ Dieser Trost ist angekommen und hat die Frau positiv verändert. Das hat mich sehr gefreut.“ „Man muss sich in die Leute einfühlen können“, sagen beide übereinstimmend über ihren diakonischen Besuchsdienst. Anfangs war da noch die Angst, sich im Ehrenamt langfristig binden zu müssen. Diese Furcht war unbegründet – aufhören könnten sie jederzeit. Doch das wollen sie gar nicht, denn die Begegnungen sind wertvolle Erfahrungen – für Besucher und Besuchte.

Lothar Simmank



Foto: Fotolia

So können Sie mitmachen: Ehrenamt bei den Diakoniestationen

Es gibt viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich bei den Diakoniestationen zu engagieren:

Menschen zu Hause besuchen, die viel allein sind

- sich unterhalten, spielen, singen, spazierengehen

Menschen bei Spaziergängen begleiten

- in der Tagespflege
- in Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

Gruppenangebote begleiten oder gestalten

- in den Quartiersprojekten (Goethestraße 15, Forstfeld), in den Wohngemeinschaften, in der Tagespflege

Wer sich engagiert, hat Anspruch auf:

- Versicherungsschutz, Fahrtkostenerstattung, Teilnahme an Ausflügen, Festen, Veranstaltungen, Fortbildung, regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch, einen festen Ansprechpartner

Was Sie mitbringen sollten:

- Geduld, Toleranz, Freude am Umgang mit Menschen

Haben Sie Fragen? Möchten Sie sich engagieren? Setzen Sie sich mit Ehrenamtskoordinatorin Simone Ahlbrecht in Verbindung: T 0561 8800722, simone-ahlbrecht@diakoniestationen-kassel.de

Ab 2017: Pflegestärkungsgesetz II bringt Neuerungen für Versicherte

Das Pflegestärkungsgesetz II (PSG II) bringt umfangreiche Neuerungen für die Versicherten. Die wohl einschneidendste Veränderung ist die Überführung der bisherigen Pflegestufen in die neuen Pflegegrade: Die bestehenden drei Pflegestufen werden in ein neues System mit fünf Pflegegraden umgewandelt. Für die Beurteilung der Pflegebedürftigkeit und die Einstufung in die Pflegegrade wird ein „Neues Begutachtungsassessment“ (NBA) eingeführt, das die Selbstständigkeit des Pflegebedürftigen in den Mittelpunkt stellt. Bei der Umstellung auf das neue System sollen umfassende Überleitungs- und Bestandschutzregelungen eine Benachteiligung verhindern. Sie brauchen nichts weiter tun, denn Ihre Pflegekasse wird die Überleitung der derzeitigen Pflegestufen in die ab 1. Januar 2017 geltenden Pflegegrade automatisch vornehmen.

Sandra Möller

Bisherige Pflegestufe	Neuer Pflegegrad
Pflegestufe 0	Pflegegrad 2 (PG 2)
Pflegestufe 1	Pflegegrad 2 (PG 2)
Pflegestufe 1 + eingeschränkte Alltagskompetenz	Pflegegrad 3 (PG 3)
Pflegestufe 2	Pflegegrad 3 (PG 3)
Pflegestufe 2 + eingeschränkte Alltagskompetenz	Pflegegrad 4 (PG 4)
Pflegestufe 3	Pflegegrad 4 (PG 4)
Pflegestufe 3 + eingeschränkte Alltagskompetenz	Pflegegrad 5 (PG 5)
Härtefall	Pflegegrad 5 (PG 5)

Eine weitere Veränderung wird die teilweise deutliche Erhöhung der Pflegegelde und der Pflegesachleistungen in der ambulanten Pflege und der Budgets in der Tagespflege sein:

Pflegegrad	Pflegegeld	Pflegesachleistungen	Tagespflege
Pflegegrad 1 (PG 1)		125 €	
Pflegegrad 2 (PG 2)	316 €	689 €	689 €
Pflegegrad 3 (PG 3)	545 €	1.298 €	1.298 €
Pflegegrad 4 (PG 4)	728 €	1.612 €	1.612 €
Pflegegrad 5 (PG 5)	901 €	1.995 €	1.995 €

Sollten Sie im Moment schon die Pflegesachleistungen ausgeschöpft haben, reduziert sich in Zukunft der Eigenanteil, den sie selbst tragen müssen. So haben Sie die Möglichkeit, sich noch umfassender von den Diakoniestationen betreuen zu lassen. Profitieren können Sie auch von den erhöhten

Budgets in der Tagespflege. Da die Neuerungen sehr umfassend sind, planen die Diakoniestationen Kassel im Herbst mehrere Informationsveranstaltungen zu diesem Thema. Auch werden wir Ihnen eine Informationsbrochure zu den wichtigsten Änderungen im Herbst zur Verfügung stellen.

In den folgenden Ausgaben des Info-Blatts werden wir Ihnen die wichtigsten Verbesserungen der Pflegeversicherung näher erläutern. Das Team der Pflegeberaterinnen der Diakoniestationen Kassel berät Sie zudem gern individuell: Ansprechpartnerin ist Simone Ahlbrecht, Tel. 0561/ 8800722

KURZMELDUNGEN

Nachbarschaftstreff GoetheSalon: Hier lässt man es sich schmecken!



GoetheSalon: Gemeinsam Mittag essen in fröhlicher Runde

Gemeinsam Mittag essen ist im GoetheSalon sehr beliebt. Wil alle Plätze bestzt sind, kam der Mittagstisch an jedem Donnerstag an seine Grenzen. Neu bietet der GoetheSalon seit Juli daher jeden Dienstag einen weiteren Mittagstisch an. Es gibt frisch gekochten Eintopf, wie viele Senioren ihn noch aus Kindheitstagen kennen. Bei gutem Wetter wird auf der Terrasse gegrillt. Mit diesem neuen Angebot möchten wir Demenzkranken und ihren Angehörigen Unterstützung bieten. Ab Herbst findet an jedem Montagnachmittag eine Betreuungsgruppe statt: Gemeinsam Kaffee trinken, singen, spielen, leichte Gymnastik – einfach schöne Nachmittage verbringen.

Straßenfest am 17. September: Aufeinander zugehen in Kassel-West



Jung und Alt organisieren gemeinsam einen schönen Nachmittag mit vielfältigen Attraktionen: Am Samstag, 17. September ab 14 Uhr, findet in der Kasseler Ahrensbergstraße ein Straßenfest statt. Die Diakoniestation Kassel-West, die Kindertagesstätte des Frübelseminars und das Stiftsheim der Ev. Altenhilfe bieten ein buntes Programm: Kinderschminken, Tanz und Musik, Aromapflege, ein Sinnesstand mit Blumenbinden, Verkauf von selbstgemachten Produkten, ein Flohmarkt und vieles mehr warten auf die Besucher.

Salz: Die Kraft, die sich entfaltet

Dekanin Carmen Jelinek (Kaufungen) über das Jesus-Wort: „Habt Salz in euch und haltet Frieden untereinander!“ Markus 9,50



Foto: medio.tv/Schlauderna

Salz ist lebensnotwendig. Keine Zelle des Körpers kann ohne Salz existieren. Salz hat eine reinigende und heilende Kraft. Mit Salz kann man Lebensmittel konservieren. Salz verleiht Speisen den richtigen Geschmack. Salz bringt Eis zum Tauen. Diese Eigenschaften machen das Salz zu einem Symbol des Glaubens.

Jesus hat an Rohsalz gedacht, das vor Millionen von Jahren durch Austrocknen großer Meere entstanden ist und dessen gute Eigenschaften für den Menschen bereits zu seiner Zeit bekannt waren.

Salz galt früher, als es noch kein Industriesalz gab, als etwas Göttliches und besonders Reines. Die Jünger sollten sich dieses Reine bewahren. Es geht Jesus um die geistliche Kraft des Glaubens, die Frieden ermöglicht. Christinnen und Christen können dazu beitragen, dass Friede untereinander wirklich wird.

Friede entsteht dort, wo Menschen die heilende Kraft des Glaubens einsetzen: wo

Liebe zwischenmenschliches Eis zum Schmelzen bringt, wo deutliche Worte reinigend wirken. Die Kraft des Glaubens kann auch dazu beitragen, dass bewahrt wird, was kostbar ist und sich bewährt hat: soziale Gerechtigkeit und weltweite Solidarität.

Es hilft niemandem, die Kraft des Glaubens für sich zu bewahren. Ich habe einen kleinen Salzstein aus dem Toten Meer. An ihm merke ich, dass Salz seine Kraft nur entfalten kann, wenn seine Kristalle frei gesetzt werden und sich auflösen wie Salz in der Suppe, Salz im Badewasser oder Salz, welches ich benutze, um Rotweinflecken zu beseitigen.

So kann es gehen: Die Kraft des Glaubens einsetzen, um Trauernde zu trösten, Enttäuschte zu ermutigen und sich Armen zuzuwenden. Klare Worte finden, wo es geboten scheint und Widerstand leisten gegen Strukturen des Unrechts.

Das ist das Geheimnis: Wo der Glaube seine Kraft entfaltet, ist Friede ganz nah.